



Lübeck, 22.10.2014

Vorlage

Verantwortliche Bereiche:
1.010 - Fachbereichs-Controlling

Bearbeitung: Thomas Mutz (E-Mail: thomas.mutz@luebeck.de Telefon: 122-7394)

"Zukunftskonzept Wissenschaftsstadt Lübeck: Trägerschaft und Organisationsstruktur; Ein "Haus der Wissenschaft" für Lübeck"

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
12.11.2014	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
25.11.2014	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Vorberatung
27.11.2014	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Senatsberatung

Beschlussvorschlag:

- 1. Die Lübecker Bürgerschaft bekräftigt anlässlich des erfolgreich und nachhaltig durchgeführten Wissenschaftsjahres 2012 und der 2013/2014 erfolgten Verstetigung von Aktivitäten zur Entwicklung der Wissenschaftsstadt Lübeck auch zukünftig die Positionierung der Hansestadt Lübeck als Wissenschaftsstandort. Das Zukunftskonzept wird zustimmend zur Kenntnis genommen und soll in einem gestuften Verfahren schrittweise umgesetzt werden (siehe Anlage).**
- 2. Das Wissenschaftsmanagement Lübeck soll seine Aufgabe als Impulsgeber, Organisator und Koordinator von Veranstaltungen, Ausstellungen, Tagungen und Projekten fortsetzen. Ziel aller Aktivitäten ist es, die Menschen in der Region für Wissenschaft zu begeistern und vor allem Jugendlichen den Zugang zur Wissenschaft und zu wissenschaftlicher Arbeit zu ermöglichen.**
- 3. Die Kooperation zwischen der Hansestadt Lübeck und der KWL GmbH wird über den 31.05.2015 nicht verlängert mit der Maßgabe, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Überführung in andere Trägerschaft und zugleich Anbindung des Wissenschaftsmanagement Lübeck an die Wissenschafts- und Technologiepark Lübeck GmbH wie in den ersten Jahren des Managements nahtlos erfolgt.**
- 4. Die Lübecker Bürgerschaft nimmt davon Kenntnis, dass die Ansprechpartner-Rolle für alle Wissenschaftseinrichtungen der Region und (Sachwalter) für die Interessen der Wissenschaft in städtischen Entscheidungs- und Planungsprozessen wie bisher durch die städtische Mitarbeiterin fortgesetzt wird.**

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen:
Ergebnis:

KWL: Kenntnisnahme
1.101- Bürgermeisterkanzlei: zustimmend
1.201- Haushalt und Steuerung: zustimmend
4.000- FB Kultur: Kenntnisnahme

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
gem. § 47 f GO ist erfolgt:
Begründung:

<input type="checkbox"/>	Ja
<input checked="" type="checkbox"/>	Nein

Eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist nicht erfolgt, weil keine unmittelbare Relevanz gegeben ist

Die Maßnahme ist:

<input checked="" type="checkbox"/>	Eine Fortsetzungsmaßnahme und durch Bürgerschaftsbeschlüsse vom 30.09.2010 zu TOP 13.3., Drs. Nr. 624, vom 29.09.2011 zu TOP 16.2, Drs. Nr. 165, vom 28.02.2013 mit VO/2012/00062 hinsichtlich nachhaltiger Ausrichtung geregelt vorgeschrieben durch:
<input type="checkbox"/>	

Finanzielle Auswirkungen:

<input checked="" type="checkbox"/>	Siehe Begründung, Stellenplanmäßig geordnet im Bereich 1.000-Verwaltungsführung (Büro „Stadt der Wissenschaft“)
-------------------------------------	---

Begründung:

Allgemeine Vorbemerkung:

Die vorliegende Vorlage betrifft den Zuständigkeitsbereich des Wissenschaftsmanagement Lübeck "Stadt der Wissenschaft".

Aufgrund des Umstands, dass das Wissenschaftsmanagement Lübeck "Stadt der Wissenschaft" keine eigenen Vorlagen in die Gremien der Hansestadt Lübeck einbringen kann und dies nur dem Fachbereich möglich ist, geschieht dieses mit dem Deckblatt des Fachbereiches Bürgermeister. Der Fachbereich Bürgermeister weist darauf hin, dass für Inhalte und Umfang der Vorlage ausschließlich das Wissenschaftsmanagement Lübeck "Stadt der Wissenschaft" verantwortlich ist.

Ansprechpartnerinnen im Wissenschaftsmanagement Lübeck "Stadt der Wissenschaft" sind:

Dr. Iris Klauen Telefon 122-1320
Susanne Kasimir Telefon 122-1321

Ausgangssituation

Lübeck hat 2009 als erste Stadt in Deutschland außerhalb vorhandener Strukturen an der Schnittstelle von Stadt, Hochschulen, Unternehmen und Stiftungen ein Wissenschaftsmanagement als „Think-Tank“ und Koordinierungsstelle für den Wissenschaftsstandort eingerichtet. Die Hansestadt Lübeck hatte sich bereits mit Bürgerschaftsbeschluss am 30.09.2010 verpflichtet, „ihre Vision für die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes umzusetzen“ und „ihren unumkehrbaren Weg zu einer wissenschaftsorientierten Stadt fortzusetzen“ sowie „Wissenschaft als elementaren Bestandteil der Stadtentwicklung einzusetzen und als entscheidenden Standortfaktor für den Aufbau qualifizierter Arbeitsplätze, die Ausbildung, Qualifizierung und Anwerbung von Fachkräften auszubauen“. Durch die professionelle Konzeption und Koordinierung aller

Aktivitäten in einem Entwicklungskonzept „Wissenschaftsstadt“ hat sich Lübeck 2011 erfolgreich am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ beteiligt und 2012 als Titelträgerin ein Wissenschaftsjahr durchgeführt. Die nachhaltige Verstetigung dieses Miteinanders von Stadt und Wissenschaft war Voraussetzung des Wettbewerbs, der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgeschrieben und mit 250.000 Euro Preisgeld prämiert wurde. In der Bewerbungsschrift „Hanse trifft Humboldt“ hat die Hansestadt Lübeck über einen Bürgerschaftsbeschluss vom 29.03.2011 diese Nachhaltigkeit unterstrichen und zugesichert. Der Titelgewinn wurde zum Anlass genommen, mit erneutem Beschluss der Lübecker Bürgerschaft vom 29.09.2011 die Neuausrichtung Lübecks zur Wissenschaftsstadt zu konkretisieren. Diese Zielsetzung ist auch in der diesbezüglichen Kooperationsvereinbarung zwischen der Hansestadt Lübeck und der KWL GmbH, bei der das Wissenschaftsmanagement aktuell angesiedelt ist, verankert. Über die Durchführung des Wissenschaftsjahres hinaus ist darin die Umsetzung des Entwicklungskonzepts Wissenschaftsstadt Lübeck konkretisiert, u. a. mit dem Baustein:

- Aufbau eines Zentrums für Wissenschaftsvermittlung mit den Aufgaben:*
- *Integriertes Wissenschaftsmanagement für den Standort und die Region*
 - *Einbindung von Wissen und Wissenschaft in die Stadtentwicklung*
 - *Begeisterung für Wissenschaft und Bildung neuer Netzwerke“.*

Anlässlich des erfolgreich durchgeführten Wissenschaftsjahres hatte die Lübecker Bürgerschaft am 28.02.2013 die zukünftige Positionierung der Hansestadt Lübeck als Wissenschaftsstandort begrüßt und zugleich die Verstetigung des Wissenschaftsmanagements und eine strategische Zielsetzung beschlossen.

Anlass

Die Lübecker Bürgerschaft hat mit vorgenanntem Beschluss vom 28.02.2013 gemäß Vorlage „Entwicklungskonzept“ VO/2012/00062 zu Ziffer 4 folgenden Auftrag erteilt:

Das Wissenschaftsmanagement Lübeck wird beauftragt, die Überführung in eine geeignete Trägerschaft und Organisationsstruktur zu prüfen mit dem Ziel, dass damit die Repräsentanz der Hochschulen, Stiftungen, Hansestadt Lübeck, Wirtschaft und Sonstigen i.S. einer bestmöglichen Aufgabenerledigung gewährleistet wird. Der Bürgerschaft wird zu gegebener Zeit berichtet und eine Entscheidungsvorlage entgegengebracht.

Ziel lt. Begründung zur Vorlage sind auf Synergien ausgerichtete Arbeitsstrukturen für das Netzwerkmanagement und die sichtbare Repräsentanz der Stiftungen, Hochschulen, Hansestadt Lübeck, IHK zu Lübeck, Kaufmannschaft zu Lübeck und Sonstigen mit Mehrheitsanteilen entsprechend der bisherigen Finanzierung in diesem Prozess.

Die an der bisherigen Finanzierung des Wissenschaftsmanagements der Stadt beteiligten Institutionen haben sich im Juni diesen Jahres mit dem Thema „Stadt der Wissenschaft: Wie geht es weiter?“ auseinander gesetzt und in der Sache ein einvernehmliches Kommitment gefasst.

Die Vorgenannten „sind gemeinsam der Überzeugung, dass die mit der erfolgreichen Bewerbung Lübecks zur Stadt der Wissenschaft verbundenen Aktivitäten in Zukunft fortgeführt und weiter entwickelt werden müssen. Die Neuausrichtung Lübecks zur Wissenschaftsstadt muss im Sinne der Auslobungsbedingungen des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft durch vielfältige Formen der Zusammenarbeit aller Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Bildung und anderen gesellschaftlichen Gruppen und durch ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Projekten nachhaltig gesichert werden.

Dies ist eine wesentliche Grundlage nicht nur für Forschung und Lehre, sondern für die wirtschaftliche Entwicklung und das Entstehen neuer Arbeitsplätze in der Region Lübeck.

Außerdem hatte der Stifterverband diese Nachhaltigkeit in der Ausschreibung zur „Stadt der Wissenschaft“ gefordert.“

Konzept „Wissenschaftsstadt Lübeck“

Eine geeignete Trägerschaft für das Wissenschaftsmanagement dient im Sinne der vorliegenden Beschlusslagen, Willensbekundungen und Absichtserklärungen sowohl der Hansestadt Lübeck als auch der Fördermittelgeber der gewährleistenden Verstetigung und nachhaltigen Weiterentwicklung der Wissenschaftsstadt. Vor diesem Hintergrund hat das Wissenschaftsmanagement Lübeck ein Konzept für den Aufbau eines „Haus der Wissenschaft Lübeck“ erarbeitet. Grundlage für dieses „Haus der Wissenschaft“ ist eine Kooperation mit dem Technikzentrum Lübeck. Eine Zustimmung von dort liegt vor.

Die Idee ist, den Standort des Wissenschaftsmanagements mit dem City-Standort des Technikzentrums zu verbinden und in dieser Verbindung vorhandene Räumlichkeiten im Sinne eines „Haus der Wissenschaft Lübeck“ für die Markenbildung von Lübeck als Wissenschaftsstadt zu nutzen. Vorhandene Veranstaltungs- und Ausstellungsräume werden für diesen Zweck vom Technikzentrum zur Verfügung gestellt und durch das Wissenschaftsmanagement koordiniert und inhaltlich mit Leben gefüllt. In und durch diese Plattform erhält der Wissenschaftsstandort Lübeck und alle darin eingebundenen Institutionen, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen eine zentrale Visitenkarte im Herzen der Stadt. Einhergehend damit wird das Wissenschaftsmanagement auf Grundlage der bisherigen Aktivitäten und des fortzuschreibenden Aktions- und Masterplans in Abstimmung mit den Beteiligten Lübeck als Wissenschaftsstadt sichtbar machen und vermitteln. In Abhängigkeit von der zukünftigen Trägerschaft sind in der weiteren Realisierung und Umsetzung die zukünftigen Entscheider einzubeziehen und dabei Veränderungen der bisherigen Zuständigkeiten zu berücksichtigen (Initiativkreis Wissenschaft in Lübeck und Lübecker Bürgerschaft).

Begründung

In der Wissensgesellschaft rücken Menschen als „Wissensträger“ in den Mittelpunkt von Stadtentwicklung. Bürger sind die „Human Ressource“ von Städten. Eine zukunftsorientierte wissensbasierte Stadt- und Regionalentwicklung setzt auf Bürgerbeteiligung einerseits und bezieht andererseits Expertenwissen hinzu. Sogenannte „Highpotentials“ können grundsätzlich überall auf der Welt arbeiten; sie bevorzugen aber bestimmte, meist urbane Lebensräume und suchen den persönlichen Austausch mit anderen „Wissensträgern“. In anderen Wissenschaftsstädten (u. a. Bremen, Braunschweig, Oldenburg) wurden zentral gelegene Veranstaltungsorte und Häuser dieser Nutzung zugeführt, bzw. für Mio. Euro neu erbaut. Wissenschaft hat so eine Visitenkarte in den jeweiligen Städten erhalten. Wissenschaftsvermittlung ist in der Wissensgesellschaft eine Pflichtaufgabe von Stadt, Wissenseinrichtungen und der organisierten Zivilgesellschaft.

Es ist Konsens, dass durch Bildung und Wissenschaft Wertschöpfung und Wachstum für eine ganze Region generiert werden. Die starken Wissenschaftsdisziplinen des Hochschulstandorts Lübeck sind Medizin, Medizintechnik und Biotechnologie. Sie zählen zu den Zukunftsbranchen und sollen in ihrer Bedeutung für gesellschaftlichen Fortschritt und Lebensqualität als Standortfaktor an Unternehmen, Entscheider, Multiplikatoren und eine breite Öffentlichkeit vermittelt werden.

Das Wissenschaftsmanagement Lübeck setzt hier an. Eingerichtet als Koordinierungsstelle zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Lübeck ist es die Zielsetzung, nach der erfolgreichen Teilnahme am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ die Arbeit fortzusetzen und ausgehend von, wie auch in einem „Haus der Wissenschaft“ die Begegnung von Stadt und Wissenschaft zu fördern und zukunftsweisend zu gestalten.

Drei Handlungsfelder haben Priorität:

1. Wertschöpfung generieren durch naturwissenschaftliche Nachwuchssicherung;
2. Orientierung geben durch systematische Wissenschaftsvermittlung;
3. Wissensbasierte Stadt- und Regionalentwicklung ermöglichen durch Bürgerbeteiligung und Wissenschaftsprojekte.

So wird das im Bewerbungsprozess für die „Stadt der Wissenschaft“ erarbeitete und mit allen Beteiligten abgestimmte Entwicklungskonzept für den Wissenschaftsstandort Lübeck konsequent fortgeführt. Ferner sind die Handlungsempfehlungen aus der sog. Prognose-Studie einzubeziehen.

Die Verbindung von Stadt und Wissenschaft hat sich durch Zuweisung einer städtischen Personalstelle und damit Einbindung verwaltungsorganisatorischer Kompetenz in das Projekt bewährt und sollte als Best-Practice-Beispiel anderen Städten empfohlen werden.

Im Hinblick auf Sichtbarkeit und Struktur der Wissenschaftsstadt Lübeck stellen die Einrichtung und der Aufbau eines „Haus der Wissenschaft Lübeck“ die Fortsetzung, nachhaltige Verankerung und Weiterentwicklung der bereits 2007 begonnen Aktivitäten des Initiativkreises „Wissenschaft in Lübeck“ dar.

Trägerschaft und Organisationsstruktur

Für die Trägerschaft des Wissenschaftsmanagements Lübeck gibt es grundsätzlich folgende Optionen / Varianten mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen bzw. verschiedenen Rahmenbedingungen, die den Überlegen und der Prüfung zugrunde gelegt wurden und nachfolgend in Kürze skizziert sind:

- **Beibehaltung des Status Quo, d.h. Trägerschaft KWL** und der bisherigen Struktur auf Basis eines Kooperationsvertrags zwischen Hansestadt Lübeck und KWL
 - *KWL als Stadtentwicklungsgesellschaft per se stellt für das Wissenschaftsmanagement in den Handlungsfeldern Wissensbasierte Stadtentwicklung und Wertschöpfung durch Wissenschaft eine geeignete Anbindung dar*
 - *Spendenfähigkeit über Kooperationsvertrag gewährleistet*

- **Gründung einer gGmbH** als Empfehlung aus dem Workshop des Initiativkreises „Wissenschaft in Lübeck“ vom 18.04.2012
 - *Politische Unabhängigkeit und größerer Handlungsspielraum*
 - *Keine Beteiligung der Stadt als Gesellschafterin aus rechtlichen Gründen möglich, allenfalls als Beiratsmitglied*
 - *Ausgestaltung als gemeinnützige GmbH gewährleistet Spendenfähigkeit*
 - *Aufwändigere Gestaltung der Unternehmensführung u.a. durch rechtsformbedingte Konsequenzen, wie Buchführungs- und Bilanzierungspflicht einschl. Mehrkosten - Vorbereitende Arbeiten weit gediehen; Entwürfe für Gesellschaftervertrag und Businessplan liegen vor*
 - *Gesellschafter und damit einhergehend Finanzierung für dauerhaft angelegte Rechtsform einer gGmbH zu sichern gegenüber bisherigen befristeten Projektcharakter*

- **Anbindung an eine andere „Institution“ vorrangig im Hochschulumfeld** vorzugsweise an die WTP GmbH als Empfehlung der Finanziere vom 01.07.2014
 - *Politische Unabhängigkeit und größerer Handlungsspielraum*
 - *Keine Beteiligung der Stadt aus rechtlichen Gründen als Gesellschafterin möglich, allenfalls als Beiratsmitglied*
 - *Spendenfähigkeit abhängig von der Rechtsform der in Betracht kommenden Institution; im Falle der Überführung in die Trägerschaft des Wissenschaftsmanagements zur WTP (mit ihren Gesellschaftern Universität zu Lübeck / Fachhochschule Lübeck / IHK / TZL) könnte die Spendenannahmefähigkeit durch Abwicklung über den Verein „Lübeck Zukunft Hanse e.V.“ gewährleistet werden.*

- **Gründung eines Vereins**
 - *Rechtsform sinnvoll bei vielen kleinen Stakeholdern und im Falle des Clustermanagements bei einem nichtwirtschaftlichen (ideellen) Zweck*

- unkomplizierte Aufnahme und Ausscheiden von Mitgliedern
 - Mitgliedschaft der Stadt zulässig
 - Spendenfähigkeit im Falle einer Gemeinnützigkeit gegeben
- **Eingliederung in die Stadtverwaltung** als Empfehlung der Finanziere vom 01.07.2014
 - Einrichtung einer Stabstelle als „Brückenkopf der Wissenschaft beim Bürgermeister“ durch Verbleib der beim Bürgermeister angesiedelten Planstelle der städtischen Mitarbeiterin künftig als „Wissenschaftsbeauftragte / -referentin der Hansestadt Lübeck“ anstelle der bisherigen beamtenrechtlichen Zuweisung unter der Voraussetzung der Aufrechterhaltung des Wissenschaftsmanagements und enger Kombination / Verbindung mit der „Wissenschaftsmanagerin

Empfehlung:

Entscheidend und Grundlage der Empfehlung ist die Haltung der „Stakeholder“ und deren Bereitschaft zur weiteren Finanzierung und formulierten Erwartungen an das Wissenschaftsmanagement. Die an der bisherigen Finanzierung des Wissenschaftsmanagements der Stadt beteiligten Institutionen haben sich am 18.06.2014 wie dargestellt mit dem Thema „Stadt der Wissenschaft: Wie geht es weiter?“ auseinander gesetzt und in der Sache ein einvernehmliches Kommitment gefasst. Darüber hinaus ist dem Bürgermeister mit Schreiben vom 01.07.2014 (vgl. Anlage 2) und ergänzendem Schreiben der IHK vom 04.07.2014 (vgl. Anlage 3) der nachfolgende konkrete Vorschlag für die künftige Organisationsstruktur und Trägerschaft unterbreitet worden zugleich mit der Bitte, diesen den städtischen Gremien entgegenzubringen:

- *Das Wissenschaftsmanagement Lübeck soll seine unverändert wichtige Aufgabe als Impulsgeber, Organisator und Koordinator von Veranstaltungen, Ausstellungen, Tagungen und Projekten fortsetzen können. Ziel aller Aktivitäten ist es, die Menschen in der Region für Wissenschaft zu begeistern und vor allem Jugendlichen den Zugang zur Wissenschaft und zu wissenschaftlicher Arbeit zu ermöglichen.*
- *Der Bürgermeister wird gebeten, zum 01.06.2015 die Funktion eines Ansprechpartners für alle Wissenschaftseinrichtungen der Region und eines Sachwalters für die Interessen der Wissenschaft in städtischen Entscheidungs- und Planungsprozessen möglichst in Form einer Stabstelle „Wissenschaft“ einzurichten.*
- *Es empfiehlt sich zugleich, das Wissenschaftsmanagement Lübeck aus der KWL herauszulösen und an die Wissenschafts- und Technologiepark Lübeck GmbH wie in den ersten Jahren des Managements anzubinden.*

Der Umsetzung sind zugleich verschiedene Rahmenbedingungen und zu berücksichtigende Aspekte zugrunde zu legen und zum Teil in eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Hansestadt Lübeck mit dem zukünftigen Träger einzubinden:

- *Übertragung der Aufgabe der bislang dem Wissenschaftsmanagement Lübeck zugewiesenen städtischen Mitarbeiterin in Vollzeit*
- *Aufrechterhaltung der seit September 2011 bei der 1.100 – Verwaltungsführung angesiedelten Planstelle und weiterhin Veranschlagung der Personalkosten im städtischen Haushalt*
- *Verortung und Adresse im zukünftigen „Haus der Wissenschaft“, Breite Strasse 6-8*
- *Enge Kooperation zwischen Wissenschaftsmanagerin und der städtischen Mitarbeiterin als eine seit September 2011 bestehende und im Bundesgebiet einmalige Konstellation, die anderen Städten als Best-Practice-Beispiel empfohlen werden sollte*
- *Identifizierung von weiteren Stellen/Bereichen, die ihrerseits eng mit der Stadt kooperieren*

- *Sicherung der Finanzierung des Wissenschaftsmanagement Lübeck und auch zukünftig wie bisher der Sach- und Projektkosten sowie administrativen Unterstützung der „Stabstelle“ durch Drittmittel*
- *Der Zuschuss der Hansestadt Lübeck in Höhe von 20.000 Euro p.a. zur Grundfinanzierung des Wissenschaftsmanagements entfällt zukünftig und wird somit ab 01.06.2015 eingespart.*
- *Vereinbarungen über Fördermittelübertragung, Nutzung, Wartung und Pflege des im Eigentum der Hansestadt Lübeck befindlichen Sachvermögens, wie Mobiliar, Ausstattung, Exponate des Wissenschaftspfads, Experimentierstationen in den Stadtteilen u.a.*

Unter besonderer Berücksichtigung der sich aus Haushalts- und Konsolidierungsnotwendigkeiten ergebenden Umstände und Anforderungen, die keinen Spielraum für die Einrichtung bzw. Ausweitung von freiwilligen Aufgaben wird der Empfehlung der „Stakeholder“ weitgehend gefolgt. Bezüglich der zu beachtenden Konsolidierungsfondsrelevanz erfolgt abweichend von der Empfehlung die Fortsetzung der Aufgabenwahrnehmung im Rahmen vorhandener Organisationsstrukturen.

Finanzierung

Die Finanzierung des Wissenschaftsmanagements ist bis zum 31.05.2015 gesichert. Mit Umsetzung der Kooperationsidee „Ein Haus der Wissenschaft in Lübeck“ einhergehend mit der Verstetigung über diesen Zeitpunkt hinaus ist auch die Finanzierung ab 01.06.2015 neu zu regeln und zu gewährleisten.

Nachfolgend ist der jährliche Finanzierungsbedarf aufgezeigt:

Wissenschaftsmanagement Lübeck - Budgetbedarf p.a. (ab 01.06.2015)	
Gesamt Personalaufwand (4 MitarbeiterInnen)	200.000 €
Sachaufwand (Miete / Bürobedarf / Dienstleistungen etc)	60.000 €
Projektaufwand (incl. Wissenschaftspfad / Projektzuschüsse / Veranstaltungen)	40.000
Gesamt Sachaufwendungen	100.000 €
Gesamt Budgetbedarf p.a.	300.000 €

Für 2015 ergibt sich ab 01.06. ein anteiliger Finanzierungsbedarf in Höhe von 175.000 Euro.

Folgende Institutionen haben sich bislang – teilweise befristet oder projektbezogen – an der Finanzierung beteiligt:

- Stiftungen:*
- *Possehl Stiftung*
 - *Gemeinnützige Sparkassenstiftung*
 - *Margot und Jürgen Wessel-Stiftung*
 - *Wessel-Stiftung*
- Hochschulen:*
- *Universität Lübeck*
 - *Fachhochschule Lübeck*
 - *Musikhochschule*
 - *FHS Bundespolizei*
- Industrie- und Handelskammer zu Lübeck*

*Kaufmannschaft zu Lübeck
Hansestadt Lübeck
Land Schleswig-Holstein
Wirtschaftsunternehmen*

Stiftungen und Hochschulen haben bereits Bereitschaft signalisiert, die Finanzierung des Wissenschaftsmanagements für zunächst weitere 5 Jahre über das Jahr 2015 hinaus zu übernehmen und zwar ohne zusätzliche finanzielle Beteiligung der Stadt.

Eine Einbindung der Stadt in das Zukunftskonzept wäre auch weiterhin über die städtische Mitarbeiterin direkt gewährleistet anstelle der bisherigen Einbindung in den Prozess durch deren Zuweisung zum Wissenschaftsmanagement Lübeck.

Über die vorstehende Grundfinanzierung hinaus sind gesondert Projektmittel einzuwerben. Das Wissenschaftsmanagement Lübeck wird aufgrund zusätzlich eingeworbener Fördermittel und Zuschüsse einhergehend mit einer stringenten Budgetbewirtschaftung einen eigenen Finanzierungsbeitrag hierzu leisten können.

Mit Ausnahme der Fortsetzung der Personalstelle entstehen der Hansestadt Lübeck ab 01.06.2015 keine weiteren Kosten; bezüglich der Sachkosten tritt eine – wenn auch geringe – Haushaltsentlastung ein.

Anlagen:

2014.06.18 Gipfeltreffen Uni wg. Wima-Schreiben 01.07.2014 an Herrn B. Saxe

2014 07 04 Brief IHK an BM Saxe

Bürgermeister Bernd Saxe



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK
PRÄSIDIUM

Universität zu Lübeck · Der Präsident
Ratzeburger Allee 160 · 23562 Lübeck

Herrn
Bürgermeister Bernd Saxe
Rathaus Breite Str. 62
23552 Lübeck

Der Präsident
Prof. Dr. med. Peter Dominiak

Ratzeburger Allee 160
23562 Lübeck

Tel. +49 451 500 3000
Fax +49 451 500 3033

praesidium@zuv.uni-luebeck.de
<http://www.uni-luebeck.de>

1. Juli 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Saxe,

Am 18. Juni 2014 hat in der Universität auf meine Einladung hin eine Besprechung der an der bisherigen Finanzierung des Wissenschaftsmanagements der Stadt Beteiligten stattgefunden zum Thema „Stadt der Wissenschaft, wie geht es weiter?“. Mein Bedauern darüber, dass die Einladung auf Grund eines Büroversehens nicht an Sie herausgegangen war, habe ich bereits telefonisch zum Ausdruck gebracht. An der Zusammenkunft haben u.a. die Präsidenten aller Lübecker Hochschulen (mit Ausnahme der Bundespolizeiakademie), die Vorsitzende der Possehl-Stiftung sowie Vertreter anderer Stiftungen und der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck teilgenommen. Auf die Anwesenheit des Wissenschaftsmanagements hatten wir bewusst verzichtet, um über das Thema ohne Rücksicht auf mögliche persönliche Interessen Beteiligter diskutieren zu können. Ich habe es sehr gerne übernommen, Sie über das einvernehmliche Ergebnis der Unterredung zu unterrichten:



1. Wir sind gemeinsam der Überzeugung, dass die mit der erfolgreichen Bewerbung Lübecks zur Stadt der Wissenschaft verbundenen Aktivitäten in Zukunft fortgeführt und weiter entwickelt werden müssen. Die Neuausrichtung Lübecks zur Wissenschaftsstadt muss im Sinne der Auslobungsbedingungen des „Stiferverbandes für die Deutsche Wissenschaft“ durch vielfältige Formen der Zusammenarbeit aller Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Bildung und anderen gesellschaftlichen Gruppen und durch ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Projekten nachhaltig gestärkt werden. Dies ist eine wesentliche Grundlage nicht nur für Forschung und Lehre, sondern für die wirtschaftliche Entwicklung und das Entstehen neuer Arbeitsplätze in der Region Lübeck. Außerdem hatte der Stiferverband diese Nachhaltigkeit in der Ausschreibung zur „Stadt der Wissenschaft“ auch gefordert.
2. Wir richten an Sie die Bitte, in den städtischen Gremien darauf hinzuwirken, dass in der Stadtverwaltung eine Stabsstelle „Wissenschaft“ eingerichtet wird, möglichst angebunden an das Dezernat des Bürgermeisters. Eine solche Stabsstelle mit der Funktion eines Ansprechpartners für alle Wissenschaftseinrichtungen der Region und eines Sachwalters für die Interessen der Wissenschaft in städtischen Entscheidungs- und Planungsprozessen hat sich in anderen ehemaligen „Städten der Wissenschaft“ bewährt. Die Stadt wäre ihrerseits stärker als bisher eingebunden in Planungsprozesse der Hochschulen. Insgesamt würde das in den letzten Jahren entstandene Netzwerk „Wissenschaft“ zum Wohle aller Beteiligten profitieren. Die Beteiligten am Gespräch waren sich auch darin einig, ihrerseits Stellen zu identifizieren, die eng mit der Stabsstelle der Stadt kooperieren.
3. Das Wissenschaftsmanagement sollte seine unverändert wichtige Aufgabe, als Organisator und Koordinator von Veranstaltungen, Ausstellungen, Tagungen und Projekten die Menschen in der Region für Wissenschaft zu begeistern und vor allem Jugendlichen den Zugang zur Wissenschaft und zu wissenschaftlicher Arbeit zu ermöglichen, fortsetzen



können. Es besteht nach unserer Einschätzung die Bereitschaft bei Stiftungen und Hochschulen, die Finanzierung des Managements für zunächst weitere fünf Jahre über das Jahr 2015 hinaus zu übernehmen, und zwar ohne Beteiligung der Stadt.

Nach unserer Auffassung empfiehlt es sich, das Wissenschaftsmanagement aus dem Bereich der Stadt (KWL) herauszulösen und an eine der Wissenschaft nähere Einrichtung anzubinden. Als Träger könnten wir uns, wie in den ersten Jahren des Managements, die Wissenschaft- und Technologiepark Lübeck GmbH vorstellen.

Zu Gesprächen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. med. Peter Dominiak

Herrn Bürgermeister
Bernd Saxe
Hansestadt Lübeck
Breite Straße 62
23539 Lübeck

4. Juli 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Saxe,

auf Einladung der Universität zu Lübeck hat die IHK zu Lübeck am 18. Juni 2014 an einer Besprechung zu der Frage „Stadt der Wissenschaft, wie geht es weiter?“ teilgenommen. Herr Professor Dominiak hat Ihnen mit Schreiben vom 30. Juni 2014 eine Zusammenfassung der Ergebnisse dieses Termins geschickt.

Wir möchten die Bitte, in den städtischen Gremien auf die Einrichtung einer Stabsstelle „Wissenschaft“ in der Stadtverwaltung hinzuwirken, auch unsererseits ausdrücklich als wichtiges Anliegen herausstellen. Mit der Besetzung des Bereichs „Wirtschaft und Wissenschaft“ in unserer IHK haben wir die Funktion eines Ansprechpartners für die Belange der Wissenschaftseinrichtungen unserer Region als Scharnier zur Wirtschaft der Region eingerichtet.

Eine ähnliche Funktion zwischen Stadt und Wissenschaftseinrichtungen könnte eine Stabsstelle in der Stadtverwaltung einnehmen. Wir wären Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie sich – auch nach dem bewährten Vorbild anderer Wissenschaftsstädte – für diese einsetzen.

Hinsichtlich der Fortführung des Wissenschaftsmanagements über Mai 2015 hinaus haben wir in der Runde der bisher an der Finanzierung des Wissenschaftsmanagements Beteiligten deutlich gemacht, dass aus unserer Sicht ein neues Konzept zwischen den möglichen künftigen Zuwendungsgebern abgestimmt werden muss. Auf dieser Basis könnten sich unsere Gremien mit der Finanzierung des Wissenschaftsmanagements ab Juni 2015 befassen. Uns ist wichtig, dass das neue Konzept die Anforderungen der beteiligten Institutionen berücksichtigt, auch die Interessen der Region vertritt und eine Evaluation bisheriger Aufgaben vornimmt.

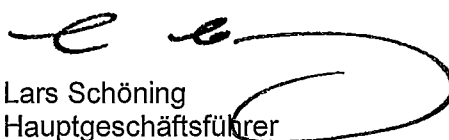
Eine bloße Fortschreibung bisheriger Aufgaben läge nicht in unserem Interesse und könnte mit Blick auf unsere Gremienbeschlüsse nicht finanziert werden. Eine neue Ausrichtung hingegen bietet die Chance, das Profil des Wissenschaftsmanagements als bündelnde und koordinierende Stelle für die Belange der Wissenschaft in Richtung Stadtverwaltung zu schärfen. Einvernehmen zwischen allen Partnern vorausgesetzt ermöglicht es uns zudem, unseren Gremien eine Anschubfinanzierung vorzuschlagen.

Zu Gesprächen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Friederike C. Kühn
Präses



Lars Schöning
Hauptgeschäftsführer

